

# POMMIERS INFERNO

Eine Leseprobe

Wir nippen an unseren Gläsern. Dann fragt sie mich aus heiterem Himmel:

«Was sind Sie eigentlich von Beruf? In Ihren Unterlagen steht *Bankkaufmann im Ruhestand*.»

«Was für Unterlagen?»

«Ihr Dossier. Ich musste mich doch auf diese Mission vorbereiten.»

«Ach so. Sie sind ja sowas wie eine Delegierte des GHQ.»

«Richtig. Und ich bin gerne allzeit bereit, unsere Gäste zufrieden zu stellen.»

«Das tun Sie, eindeutig», sage ich.

«Danke. Aber stimmt das? Sie waren mal Banker? Und jetzt?»

«Ein Frühpensionist und literarischer Amateur. Ich liebe und lese, hauptsächlich gute Bücher.»

«Also sind Sie etwa sowas wie T. S. Eliot?»

«Ja, nur ohne sein Talent. Ist der auch irgendwo hier?»

«Nein, der ist oben bei den Poeten, neben Baudelaire und Mörike.»

«Den habe ich nie richtig verstanden. Ist mir zu enigmatisch.»

«Mörike? Sie scherzen.»

«Nein, keineswegs. Habe aber allerdings an T. S. Eliot gedacht. Sie müssen wissen, vor meiner Pensionierung habe ich eine Art Doppelleben geführt.»

Diese biografischen Dialogteile habe ich als Verblüffungs-Komponenten auswendig gelernt und stets parat. Ich sage also leicht obenhin:

«Am Tag ... ääh Bullen und Bären, Derivate und Dividenden. Am Abend dann, und nicht selten in der Nacht Epen und Epigramme, Polemik und Poesie, das labile Zeug, das man gemeinhin als Literatur bezeichnet.»

Sie ist nicht verblüfft. Hat mich wahrscheinlich durchschaut.

«Und Sie haben sich sehr früh pensionieren lassen?»

«Ja, sobald ich genug gespart hatte, um von den Zinsen leben zu können. Ich bin nicht arm, nur ab und zu ein Armer.»

«So. Und was sagen Sie den Leuten heute, wenn die nach Ihrer Tätigkeit fragen?»

«Die Wahrheit natürlich. Manchmal aber, da sage ich, ich sei Holzhändler.»

«Das denk' ich mir. Vor allem jungen Frauen, denen erzählen Sie dann, alle Ihre Bäume seien Mammutbäume.»

Was antwortet man auf solche leichtfertige Lotterhaftigkeit?

«Einigen wir uns auf Eichen.»

«Auch gut. Hart und beständig», antwortet sie lächelnd und offenbar kenntnisreich.

Ich betrachte flüchtig ihr Collier. Sie reagiert sofort. Bietet es im richtigen Licht zur Schau. Das soll funkeln. Oder besser gesagt, schimmern. Es sind ja Perlen.

«Die gefallen Ihnen, nicht?»

«Die Perlen?»

«Ja, die auch.»

In meinem Alter wird man selten noch rot. Auch jetzt nicht. Aber unsicher, das schon. Macht die mir jetzt Avancen oder spielt sie bloss mit mir? Gehört das zu ihrem Auftrag. Aber wozu denn? Na warte! Jetzt ist die Ablenkungsnummer fällig.